

vierteljährlicher Abonnements-Preis für Halle und unsere unmittelbaren Abnehmer 22 1/2 Sgr. Durch die resp. Post-Anstalten überall nur: 26 1/4 Sgr

# Der Courier.

Inserate für den Courier werden angenommen: In Leipzig in der Buchhandlung von P. Kirchner, Universitätsstraße, Paulinum. In Magdeburg in der Creutzschen Buchhandlung, Breiteweg Nr. 156.

Hallische  
für Stadt



Zeitung  
und Land.

In der Expedition des Couriers. — Redakteur Dr. Schadeberg.

N<sup>o</sup> 196.

Halle, Sonnabend den 25. August  
Hierzu eine Beilage.

1849.

## Deutschland.

**Berlin, d. 24. Aug.** Se. Maj. der König haben geruht: Nachbenannten Inhabern des Eisernen Kreuzes erledigte Seniores-Stellen der zweiten Klasse zu verleihen:

A. Aus dem Offizier-Stande:

Dem Oberst-Lieutenant von Bock außer Dienst zu Gleiwitz;  
Dem Garnison-Stabs-Arzt Dr. Marchand zu Küstrin;  
Dem General-Major von Sydow außer Dienst zu Fauljoppe bei Lüben;

Dem Premier-Lieutenant und Geheimen Ober-Rechnungs-Rath Greulich bei der Ober-Rechnungs-Kammer zu Potsdam;  
Dem Major Freiherrn von Sedlitz-Beipe außer Dienst zu Teichenau, Kreis Schweidnitz.

B. Aus dem Stande vom Feldwebel abwärts:

Dem Musketier George Laukies außer Dienst zu Noragelien, Kreis Niederung;

Dem Musketier Martin Klischies außer Dienst zu Inse, Kreis Niederung.

**Erfurt, d. 20. August.** Wie bekannt, ist die Idee, Erfurt zum Mittelpunkt des Reiches zu machen, zuerst im vorigen Sommer durch Dr. Ilse von Heidelberg in der Magdeb. Zig. angeregt worden. Seitdem haben mehrere hiesige Männer in Verbindung mit demselben unausgesetzt dieses Ziel verfolgt, und glauben, was auch von anderer Seite gesagt werden möge, jetzt mit der größten Bestimmtheit auf dessen Erreichung bauen zu können. Die ruhige Haltung von Erfurt im Vergleiche mit der neuerdings von den Wellenschlägen demokratischer Demonstrationen bewegten Residenz dürfte allerdings nicht daran zweifeln lassen, daß unserer Stadt vor Berlin der Vorzug werde gegeben werden; es wird aber auch sogar versichert, daß selbst, wenn Baiern durch seinen Beitritt die Zahl der vier Könige voll machen sollte, Erfurt der Sitz des Reiches bleiben würde. Man sucht bereits, zur Begründung eines größeren Regierungsblattes, die für dasselbe geeigneten Kräfte hier zu erkunden. Am 17. d. sind den Bürgern ihre abgelieferten Privatwaffen zurückgegeben worden.

**Frankfurt a. M., d. 21. August.** Die von preussischer Seite getroffenen militairischen Dispositionen sind wohl geeignet, ernsten Willen durchblicken zu lassen. Daß es an der

Kraft nicht fehlen wird, den Beschlüssen der verbündeten Regierungen Nachdruck zu verleihen, beweisen die jetzt in Ausführung begriffenen Truppenaufstellungen. Frankfurt erhält einen staffelartig gebildeten dreifachen militairischen Kordon von preussischen Heeresabtheilungen. Die engere Umschließung geschieht durch die Division des General-Lieutenants v. Grabow, der sein Hauptquartier einstweilen in Bockenheim genommen hat. In einer Stärke von 9000 Mann wird diese Division während der nächsten Tage folgende Kantonnements bezogen haben: Bockenheim, Bergen, Seckbach, Praunheim, Sinnheim, Eschersheim, Eckenheim, Preungesheim, Feschenheim, Bischofsheim, Hochstadt, Dörnigheim, Wachenbuchen, Mittelbuchen, Windeden, Kiliansstedten, Niederdorfelden und Rosdorf. Unmittelbar an dieses Korps lehnt sich in und bei Hanau eine starke Abtheilung kurhessischer Truppen. Beide Endpunkte des engern Kordons sind bis an das Mainufer vorgeschoben. In zweiter Linie und von gleicher Stärke tritt das preussische Korps bei Wehlar zusammen, zu dessen Vervollständigung aus Schleswig rückkehrende Regimenter verwendet werden. Eine dritte preussische Heeres säule, von Kerntruppen aus den östlichen Provinzen gebildet, ist in südöstlicher Richtung von Frankfurt auf dem Marsche und wird daselbst in gleicher Höhe mit Aschaffenburg vorläufig Kantonnirungen erhalten. Bis auf Weiteres soll dieses dritte Observationskorps nicht mehr als 10,000 Mann betragen. Die Verpflegungsverhältnisse aller erwähnten preussischen Truppen sind so geordnet, daß für sämtliche Bedürfnisse, einschließlich der Fourage, von je fünf zu fünf Tagen baare Zahlung geleistet wird. Vielleicht entbehren diese strategischen Maßregeln nicht des Zusammenhanges mit der eingetroffenen Nachricht, daß Se. k. Hoheit der Erzherzog Johann, wie es heißt, wenigstens fürs Erste von dem Entschlusse abgestanden sei, nach Frankfurt zu rückzukehren. In wohlunterrichteten Kreisen vernimmt man weiter, daß der Erzherzog es angemessener finden werde, sich der Bürde seines Amtes durch eine von Gastein aus abgegebene Erklärung definitiv zu entledigen. Von Erheblichkeit für die Aussichten, welche sich der Stadt Frankfurt bei unverzüglichem Anschluß an das Dreikönigsbündniß wegen fortdauernden Sieges der Reichsgewalt und des Parlaments an hiesigem Orte darbieten, möchte der Umstand sein, daß Herr v. Radowicz Befehl gegeben hat, seine zur Absendung nach Erfurt bereits verpackten

gesamten Mobilien, Bücher, Landkarten u. s. w. hier zu lassen.

**Kassel, d. 21. Aug.** Die nach der Provinz Hanau bestimmte Colonne kurhessischer Truppen wird morgen den Marsch dorthin antreten. Dieselbe besteht, unter dem Commando des Generalmajors und Generaladjutanten von Specht, aus zwei Bataillonen Infanterie, zwei Compagnieen Jäger, dem ersten (Leib-) Husarenregiment, der ersten Fußbatterie (sechs Geschütze) und einem Zug Pioniere.

Die Minister hatten bekanntlich ihren Wiedereintritt an gewisse Voraussetzungen geknüpft. Diese Voraussetzungen sind in folgendem Schreiben enthalten, welches dem permanenten ständischen Ausschuss abschriftlich mitgetheilt und von diesem den übrigen Mitgliedern vorgetragen worden ist. Der Kurfürst hat sich mit denselben ihrem ganzen Umfange nach „einstimmig“ erklärt und solches in Gegenwart des permanenten Ausschusses eigenhändig unter dem Schreiben bemerkt und dasselbe den Ministern wieder zustellen lassen. Das Schreiben lautet:

Allerdurchlauchtigster Kurfürst! Allergnädigster Kurfürst und Herr! Es ist uns die Eröffnung geworden, daß es der allerhöchsten Wille sei, es solle wegen uners Wiedereintritts in das Ministerium in Unterhandlung getreten werden. Auf diese einzugehen kann uns die eigenthümliche Lage bewegen, in welche das Land und seine Regierung gerathen ist. Es ist gegen das Erwarten Ew. königl. Hoh., daß der Eine oder der Andere von uns ins Amt zurückzutreten Anstand nehmen möchte. Wir werden deshalb davon ausgehen dürfen, daß die entlassenen fünf Ministerialvorstände nach der Ansicht Ew. königl. Hoh. für jetzt die bisherigen Functionen wieder übernehmen sollen. Wir sind, falls wir nicht selbst hierzu uns verstehen könnten, aufgefordert, Ew. königl. Hoh. Personen zu bezeichnen, welche die von uns angebahnten wichtigen Staatsgeschäfte und Reformen zu einem gedeihlichen Ziele zu führen befähigt und geeignet sind. Wir glauben daraus die Ueberzeugung schöpfen zu können, daß Ew. königl. Hoh. fortwährend im Einklange mit dem Geiste sind, in welchem bisher von uns die Staatsgeschäfte geführt wurden, daß Ew. königl. Hoh. auf dem von uns angebahnten Wege der Reformen weiter fortschreiten wollen; daß diese erst begonnenen Reformen nach dem Willen Ew. königl. Hoh. zu dem Ziele geführt werden sollen, welches aus der von uns bisher verfolgten Richtung erkennbar ist; daß Ew. königl. Hoh. zu uns vertrauen, es würden von uns nur solche Vorschläge gemacht, wie sie durch das wahre Wohl des Landesfürsten und des Vaterlandes geboten sind, und daß Ew. königl. Hoh. deshalb denselben Berücksichtigung schenken, auch den von uns früher gestellten Anträgen bei deren Wiederholung die bisher noch fehlende allergnädigste Genehmigung ertheilen werden. Irrten wir in dieser Voraussetzung nicht, so sind wir, wenn die alsbaldige Absendung von Truppen nach der Provinz Hanau in der früher vorgeschlagenen Stärke kein weiteres Hinderniß findet, bereit, nochmals in das Ministerium einzutreten, müssen uns jedoch den Rücktritt von demselben nach unserer pflichtmäßigen Ueberzeugung vorbehalten. Dabei halten wir uns verpflichtet, Ew. königl. Hoh. alsbald auf die Nothwendigkeit aufmerksam zu machen, daß schleunigst ein Mitglied für den Verwaltungsrath in Berlin ernannt werde, wozu wir dormalen Niemand anders als den ... vorzuschlagen wissen. Daß überhaupt der Geschäftsgang nur dann in Regelmäßigkeit und Ordnung gehalten werden kann, wenn Ew. königl. Hoh. an festgesetzten Tagen und Stunden den Sitzungen des Staatsministeriums zu präsidiren geruhen, sofern nicht Fälle oder die Menge der Arbeiten eine Vermehrung der Sitzungen erheischt. Das werden Ew. königl. Hoh. eben so sehr erkannt haben als die Nothwendigkeit, während solcher Sitzungen die Ministerialvorstände außer Zweifel über die wirklich gefassten Beschlüsse zu setzen. Können Ew. königl. Hoh. uns Ihr Einverständnis mit dem Inhalte dieses allerunterthänigsten Berichts zu erkennen geben, so wollen wir allergnädigste Ernennungsscripte allerunterthänigst entgegennehmen. Die wir in tiefster Ehrerbietung zc. v. Baumbach. v. Egent zu Schweinsberg. Oberhard. Wippermann. Bodeker.

**München, d. 19. Aug.** Das seit mehreren Tagen sich in gut unterrichteten Kreisen erhaltende Gerücht, daß Oesterreich auf die Vorschläge Baierns in Betreff der deutschen Einigungsfrage eingegangen und schon am 14. Aug. die desfallsige Note hier angelangt sei, scheint dadurch mehr Konsistenz zu gewinnen, daß am 15. Aug. der Minister des Aeußern, Hr. v. Pfordten, schleunigst nach Hohenschwangau abgereist und erst am 19. Aug. früh wieder hier angekommen ist. (Augsb.

Abdz.) — Ueber diese angebliche Verständigung mit Oesterreich schreibt auch die Münchner Landbötin: Gerüchtmäßig wird erzählt, daß Oesterreich endlich bewogen worden sein soll, auf die Vorschläge unserer Regierung, namentlich in Betreff des Volkshauses, einzugehen, ja daß es selbst auf eine vorläufige preussische Reichsverweserschaft eingehen werde. Gewiß ist, daß die bayerische Regierung in letzterer Zeit wiederholt die eifrigsten Unterhandlungen mit Oesterreich pflog und, die unentbehrliche Nothwendigkeit einer Einigung Deutschlands nach wie vor erkennend, die bisher fruchtlosen Versuche dennoch zu einem günstigen Ergebnisse zu führen hofft.

**Augsburg, d. 20. August.** Heute erfolgt die Eröffnung der Eisenbahnstrecke von Dettingen bis Gunzenhausen, so daß nunmehr die Süd-Nord-Bahn von München bis Gunzenhausen ununterbrochen fahrbar ist, und auf der ganzen Linie von München bis zur nördlichen Landesgrenze Baierns nur noch die Strecke zwischen Gunzenhausen und Schwabach — acht Poststunden — fehlt. Die Eröffnung der ganzen Bahn bis Nürnberg ist, wie wir hören, bis zum October sicher zu erwarten.

Die Zeitung von Rempten meldet, daß Herr von der Pfordten am 15. August durch diese Stadt gereist sei. Schon früher haben wir gemeldet, daß der württembergische Minister Römer eine „Erholungsreise“ an den Bodensee angetreten hat; am 15. ist derselbe in Friedrichshafen angekommen. Es bedarf keiner besonderen Kombinationsgabe, um daraus auf eine Zusammenkunft beider Minister zu schließen, bei der es sich ohne Zweifel um die deutsche Verfassungsfrage handeln wird.

**Schwerin, d. 19. August.** In der heutigen Sitzung der Abgeordneten-Versammlung wurde folgende Erklärung der schwerinschen Commissarien verlesen: „In der 134. Sitzung hat die Versammlung der Abgeordneten ihre Zustimmung dazu ausgesprochen, daß die großherz. Regierung dem von den königl. Regierungen von Preußen, Sachsen und Hannover hinsichtlich der deutschen Verfassungsangelegenheit abgeschlossenen Bündnisse beitrete. Demzufolge ist regierungseitig der Beitritt zu jenem Bündnisse erklärt worden und sieht es, da die Mehrzahl der deutschen Regierungen ebenfalls beigetreten ist, oder ihren Beitritt als bevorstehend angezeigt hat, in Aussicht, daß demnächst der deutsche Reichstag auf Grundlage der, in dem Entwurfe einer deutschen Reichsverfassung gegebenen Bestimmungen zusammentreten werde. Der Zeitpunkt des Zusammentritts ist zwar noch nicht festgestellt, es erscheint aber nach Lage der Sache wahrscheinlich, daß derselbe eher stattfinden werde, als die Wahlen für die demnächstige mecklenburgische Abgeordnetenkammer zweckmäßig werden angeordnet werden können, und erscheint es daher angemessen, schon jetzt die nöthigen Anordnungen wegen Beschaffung der Wahlen derjenigen Abgeordneten, welche von der Volksvertretung des Großherzogthums Mecklenburg-Schwerin für das Staatenhaus zu ernennen sind, zu treffen. Es ergeht deshalb an die Abgeordneten des Großherzogthums Mecklenburg-Schwerin hiermit die Aufforderung, zwei Mitglieder für das Staatenhaus des demnächst zusammenzubertenden deutschen Reichstags zu erwählen.“ — Außerdem wurde heute eine Botschaft des Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin verlesen, in welcher noch mehrere Punkte des Verfassungsentwurfs als der Abänderung bedürftig dargelegt, zugleich aber in anderen Punkten Concessionen von Seiten der Regierung in Aussicht gestellt wurden. Unter diesen letzten nachzugebenden Punkten wird besonders hervorgehoben die jährliche Abhaltung von Landtagen, die Feststellung einjähriger Budgets-Perioden und die geheime Abstimmung bei den Wahlen der Abgeordneten.

**Lübeck, d. 20. August.** Das in Folge des Waffenstillstandes aus Schleswig-Holstein zurückgezogene oldenburgische Truppenkorps, welches einstweilen im Gutinischen Kanton-

nements bezogen hatte, hat den Rückmarsch nach Oldenburg angetreten und ist gestern theilweise an unserer Stadt vorbeipassirt.

**Hamburg, d. 21. Aug.** Heute ist folgende Bekanntmachung veröffentlicht:

„Da wegen des Verbleibens einer großen Anzahl königl. preussischer Truppen über die Zeit des Durchmarsches hinaus vielfach irrige Ansichten und Besorgnisse verbreitet sind, so sieht der Senat sich veranlaßt, zur Kenntniß des Publikums zu bringen, daß nach den ihm gewordenen Erklärungen die königl. preuß. Regierung die Rechte und Unabhängigkeit unseres Freistaats in jeder Weise ehren werde. Es hat die ganze Maßregel darin ihren Grund, daß nach den beklagenswerthen Vorfällen vom 13. August die königl. preuß. Regierung nothwendig befunden hat, eine Anzahl Truppen bis auf Weiteres hier zu lassen, um in unserer Stadt, durch welche ihre geregelte Verbindung mit den, in den Herzogthümern Schleswig-Holstein befindlichen Truppen vermittelt und bezeugt wird, namentlich auch mit Hinsicht auf etwaige fernere Durchmärsche derselben, der Wiederkehr solcher Szenen vorzubeugen. Die königl. preuß. Regierung hat außerdem darauf hingewiesen, daß, wenn sie auch nicht die Absicht habe, sich in unsere inneren Angelegenheiten zu mischen, doch kein Nachbarstaat es ruhig mit ansehen könne, wenn von Hamburg aus die schamlosesten Angriffe und Aufbegehren fortwährend stattfinden; ja, die Stadt selbst zum Mittelpunkt der Bestrebungen und Bühlerien der Umsturzpartei für Norddeutschland gemacht werde. Der Senat hat das Einrücken der königl. preuß. Truppen weder mittelbar noch unmittelbar in irgend einer Weise veranlaßt; unter den gegenwärtigen Umständen aber und nach diesen Erklärungen der königl. preuß. Regierung wird es nicht möglich sein, die Stadt von der Last der Einquartierung, welche den ruhigen Bürger ohne sein Verschulden drückt, schon jetzt zu befreien. Jedoch wird der Senat nichts unterlassen, um jedenfalls alle thunlichen Erleichterungen herbeizuführen. Er fordert seine Mitbürger eben so ernstlich als dringend auf, ihn bei den zur dauernden Aufrechterhaltung der Ruhe erforderlichen Maßregeln mit allen Kräften zu unterstützen, indem darin das sicherste Mittel liegt, dem drückenden Zustande baldmöglichst ein Ende zu machen und die Wohlfahrt Hamburgs zu sichern. Gegeben in Unserer Raths-Versammlung. Dienstag, den 21. August 1849.“

Der österrreichische General Eberle und der königl. sächsische Major v. Witleben sind mit Aufträgen des Reichsministeriums am 18. hier angekommen.

**Hamburg, d. 21. August.** Gestern berieth das Collegium der Sechziger über den Anschluß Hamburgs an das Dreikönigsbündniß; es waren jedoch nur 35 Mitglieder anwesend. 26 haben sich für den Beitritt Hamburgs zur Dreikönigungsverfassung entschieden.

**Hamburg, d. 22. August.** Die seit einigen Tagen erwartete Ansprache des Senats an die Bevölkerung über die neue Wendung der Dinge ist heute in die Oeffentlichkeit getreten und die Gemüther fangen an, sich nach und nach zu beruhigen. Die Einquartierungs-Kommission hat ihre Angelegenheiten auf eine erfreuliche, humane Weise auszuführen sich bemüht, so daß hierüber fast gar keine Klagen eingelaufen sind. Soldat und Bürger vertragen sich mit einander freundschaftlich, wie überhaupt von dem Betragen und der Haltung der preussischen Truppen hier allgemein nur Rühmenswerthes verlautet. Die hiesigen Lokalblätter, welche stets bemüht waren, unter den mittleren und unteren Volksklassen jede vernünftige und gesunde Anschauung über politische Dinge zu verwirren, sind zwar bei der Hand, Preußen in jeder Weise zu verdächtigen, daß es geneigt sei, Hamburg zu okkupiren und dergleichen Unsinn mehr; aber die Vernünftigen kehren sich nicht daran, weil sie im Herzen der preussischen Regierung Dank wissen, daß sie für Hamburg einen dauernd geseglichen Zustand zu schaffen geneigt ist. Hamburg ist eine Handelsstadt von großer Bedeutung und bedarf als solche geordneter und gefestigter Rechtszustände. Dies sieht die große Mehrzahl der hiesigen Bevölkerung auch vollständig ein, und deshalb leistet sie jedem Bestreben, das auf die Erhaltung der Ruhe und Ordnung abzielt, freudig Vorschub. Die Untersuchungen über die Vorfälle vom 13. d. M. sind im vollen Gange.

**Flensburg, d. 20. August.** Es ist nicht nur den dringenden Vorstellungen des Oberst Hodges und des Oberpräsidenten v. Bonin gelungen, die sofortige Auswechslung der Gefangenen von Seiten Dänemarks zu erhalten, sondern auch die Inthronisation der neuen Regierung für Schleswig, auf den Grundlagen des Status quo, und die ausdrücklichen Bedingungen der im Artikel 10. der Waffenstillstands-Konvention mit seltener Genauigkeit festgestellten Punkte sind als unantastbar anerkannt worden; demnach sind schon gestern Nachmittag die Gefangenen bei Gravenstein ausgewechselt und werden morgen in Schleswig erwartet; auch unterliegt es nunmehr keinem weiteren Zweifel, daß schon morgen die Regierung für Schleswig hier installiert werden wird, da alle bis dahin stattgehabten Hindernisse beseitigt sind; nur die Bestimmung über die Interims-Flagge für die schleswig-holsteinischen Schiffe kann erst nach Inthronisation von der Regierung bezeichnet werden, so bald aber toltes geschehen, werden auch die Häfen von Schleswig-Holstein geöffnet, und die Schifffahrt vollständig frei sein, was bis heute nur für neutrale Schiffe (einschließlich alle deutschen) gestattet ist.

Ueber die Wirksamkeit der schleswigischen Regierung herrschen bis jetzt noch sehr verschiedenartige Meinungen, doch läßt sich mit Bestimmtheit sagen, daß eine vollständige Trennung in der Verwaltung und den Finanzen von der Regierung für Holstein erfolgen muß. Letzteres wird in der Art geordnet werden, daß die Regierung für Schleswig, von dem Tage ihrer Installation gerechnet, die Steuern in der bis jetzt bestandenen gesetzlichen Weise einzieht und sich zu diesem Zweck mit dem Departementschef der Finanzen in Verbindung setzen wird, um sowohl die Aufgaben der Quoten, als auch die Berechnung über die bereits von demselben eingezogenen Steuern zu erlangen. Eben so kann es nach dem in der Konvention ausdrücklich ausgesprochenen Satz: „daß die Funktionen der Regierung darin bestehen werden, das Herzogthum Schleswig in Gemäßheit der bestehenden Gesetze zu verwalten und in demselben die Ordnung und Ruhe aufrecht zu erhalten. Zu diesem Zweck soll dieselbe mit der nöthigen vollen Autorität bekleidet werden, jedoch mit Ausnahme der gesetzgebenden Gewalt“, keinem Zweifel unterliegen, daß die Regierung für Schleswig dieselben Rechte der Statthalterschaft für Holstein hat und dieser vollständig koordinirt ist; doch ist bei den Bestrebungen preussischerseits, denen der englische Obmann seine volle Zustimmung bis jetzt ertheilt hat, so daß ein einmüthiges Handeln dieser beiden wohl voraussehen ist, unbedingt zu erwarten, daß eine mögliche Gleichmäßigkeit und Harmonie zwischen den beiderseitigen Regierungen statthaben wird. Dieses zu erreichen, hat sich Herr v. Bonin besonders thätig und wirksam gezeigt.

**Altona, d. 20. August.** Im Norden klagt man immer noch über die vielen Belästigungen, welche die dort befindliche deutsch-gestimmte Bevölkerung von Dänen oder danisirten Deutschen zu erdulden hat. So meldete man uns gestern, daß in der verwichenen Woche der wohlbekannte Flensburger Christiansei mit einem dänischen Marinelieutenant Namens Graffenberg bei Holnis gelandet sei und daß Beide von den Controleuren die Herunternahme einer dort aufgezogenen Zollflagge verlangt hätten. Die Controleure jedoch waren weit davon entfernt, einem solchem Ansinnen nachzukommen, und stellten es den Herren anheim, den ausgesprochenen Wunsch selbst zu erfüllen. Lieutenant Graffenberg sandte hierauf einige Matrosen ans Land, um von diesen die Flagge herunternehmen zu lassen. Auf dem Wege zur Stange, an dem die Flagge wehte, befannen sich die Dänen eines Bessern, wohl einsehend, daß ihr Unternehmen üble Folgen nach sich ziehen könnte, und kehrten zu ihrer Brigg zurück. Diese Brigg hat in diesen Tagen den Flensburger

Hafen, den sie während des ganzen Kriegs blockirte, verlassen. In der Stadt Flensburg gaben sich in neuerer Zeit ziemlich auffallende Zeichen kund, daß die Bewohner des nördlichen Theils dieser Stadt, welche ganz und gar eingeseifchte Dänen sind, nichts Geringeres im Schilde führten, als über den südlichen deutsch-gefinnten Stadtheil herzufallen und ihn wegen seiner so oft an den Tag gelegten deutschen Gesinnungen recht derb zu züchtigen. Dies wurde jedoch glücklicherweise von der Militärbehörde dadurch verhindert, daß drei Kompagnieen preussischer Infanterie dorthin kommandirt wurden.

**Schleswig, d. 20. August.** Die neulich mitgetheilte Nachricht, daß der Departementschef Jacobsen abgetreten sei, ist nicht ganz genau. Derselbe hat zwar die Statthalterschaft um seine Entlassung gebeten, dem Ansuchen ist aber bis jetzt noch nicht stattgegeben worden. Hr. Jacobsen ist daher zur Zeit noch im Amte, obschon als gewiß angesehen werden kann, daß die Entlassung erfolgen wird, sobald ein geeigneter Nachfolger gewonnen ist.

**Schleswig, d. 21. August.** Der Anlauf, welchen die Linke unserer Landes-Versammlung bei Gelegenheit der Debatte über den Rücktritt des Departementschef des Krieges zu nehmen glaubte, hat dieselbe nicht nur bei der Regierung, sondern fast im ganzen Lande in vollständigen Mißkredit gebracht, und es bestätigt sich immer mehr, daß unsere Bevölkerung die entschiedenste Abneigung hat gegen das Verdächtigen der Regierung von Leuten, wie die Herren Claussen und andere. Dies giebt sich nunmehr in kurz und deutlich abgefaßten Adressen aus den verschiedenen Theilen des Landes kund, in welchen es ausgesprochen wird, daß die Bevölkerung dem gemäßigten Verfahren der Regierung nicht nur ihre Zustimmung giebt, sondern auch die volle und gerechte Anerkennung über die würdige Haltung und Festigkeit zollt; zugleich wird die Regierung gebeten, sich nicht von dem befehlungslosen Getreibe der linken Fraktion drängen zu lassen, sondern auf der bis jetzt eingehaltenen Bahn ruhig und gemessen auszuhalten. Diese Agitation macht sich im ganzen Lande jetzt mit Entschiedenheit geltend, denn die Furcht vor Erjessen jener Herren, welche das Land leicht ins Verderben stürzen können, ist ganz besonders bei den Landbewohnern vorherrschend, weshalb sich diese denn auch erheben zu einem gemeinschaftlichen Zusammenwirken. Sie sind sich ihrer Stellung im Lande wohl bewußt, denn sie legen in den Adressen das volle Gewicht darauf, daß sie es sind, die das eigentliche Land besitzen und den Kern der ganzen Bevölkerung bilden. Wo eine solche bewußte Landbevölkerung vorhanden, die mit Entschiedenheit die Ruhe und Ordnung will, da ist kein Feld für die Wirksamkeit einer kleinen Partei schwärmerischer und heißblütiger Phantasten. Aber auch der große Grundbesitz wünscht jetzt nichts sehnlicher, als in den Hafen der Ruhe einzulaufen, was nach zweijähriger fortwährender Aufregung und dem mit weniger Unterbrechung eben so lange währenden Kriegsgetümmel sehr natürlich ist, denn sowohl der Prinz Friedrich von Roer als der Prinz von Augustenburg haben vorgezogen, sich mit ihren Privatangelegenheiten zu beschäftigen, statt in der Landes-Versammlung ihre Zeit zu verbringen. Die Statthalterschaft sieht dies Alles wohl ein und geht auf dem einmal betretenen Wege fort, auch wird kein Wechsel des Departementschefs des Krieges erfolgen, sondern Herr Jacobsen wird in seiner Stellung verbleiben; er ist es aber auch ganz besonders, welcher die Verdienste Preußens um die schleswig-holsteinische Sache der Landes-Versammlung zu öfteren Malen mit einer Gründlichkeit und Deutlichkeit dargelegt hat, daß sich keine Stimme dagegen erhob, sondern ein allgemeiner Beifall den Erfolg seiner Reden krönte; mit seinem Verbleiben spricht die Statthalterschaft ein festes und entschlossenes An-

schließen an Preußen aus, was allein zum Ziele der gerechten Sache des Landes führen kann. (D. N.)

**Von der Niederelbe, d. 22. Aug.** In Schleswig gestalten sich die Beziehungen zwischen den dort liegenden preussischen Truppen und der Bürgerschaft immer freundschaftlicher, wozu nicht allein das gute Benehmen der Truppen viel beiträgt, sondern auch ihre Sympathieen für unsere Sache. Das Musikkorps des dort garnisonirenden 12. Regiments veranstaltete zum Besten unserer verwundeten Krieger am verflossenen Donnerstag ein Konzert, das einer reichlichen Theilnahme sich zu erfreuen hatte. In Altona trifft man Anstalten zum festlichen Empfange der aus dem Felde zurückkehrenden schleswig-holsteinischen Truppen, von denen einige Bataillone dahin verlegt werden sollen.

### Ungarn.

**Wien, d. 20. Aug.** Das 19. Bulletin des F. M. Paskewitsch aus Berettio-Ufalo vom 14. Aug. enthält Details über die Uebergabe Görgey's: Nachdem Görgey in Folge der mit dem Grafen Rüdiger getroffenen Abrede mit seinem Corps aus Urad gezogen war, begab er sich nach Szelloß, wo die Insurgenten die Waffen strecken sollten. Gleichzeitig ließ General Rüdiger unsere Kavallerie und Infanterie nach Szelloß marschiren. Am 13. Aug. Mittags näherte sich Görgey mit seinem Stabe an der Spitze des Corps unserm Heere, das dem seinigen in voller Kriegsrüstung entgegenzog. Görgey wiederholte noch einmal den Grafen Rüdiger, daß er sich ohne jede Bedingung unterwerfe und nur um günstige Fürsprache des Generalfeldmarschalls bitte, was er wiederum nicht als Bedingung, sondern als Gnade erbat. Görgey schickte sich hierauf an, seine Truppen zu übergeben, was um 4 Uhr Nachmittags in folgender Weise geschah: Die ungarische Armee stand in zwei Linien auf den Feldern des Dorfes Szelloß in dichten Colonnen, die Infanterie mit der Kavallerie an den beiden Flügeln stand in erster Linie, die Artillerie in der zweiten. Nach Salutirung des Gewehrs legte die Infanterie die Waffen nieder und die Kavallerie saß von den Pferden ab, indem sie die Waffen an die Sättel befestigte. Sämmtliche Leute traten sodann aus den Reihen und zogen ab nach der Stadt Sarantih unter Führung dreier Regimentier der 2. Division der leichten Kavallerie. Die Artillerie und die Kriegsbagage wurde unter der Hut eines Regiments abgeführt. Zur Ausführung sämmtlicher Waffen nach Großwardein wurde das Infanterieregiment Telecki bestimmt. In der Gesamtzahl haben die Waffen gepreßt: 11 Generale, 20,000 M. Infanterie, 2000 M. Kavallerie und dabei 130 Stück Geschütze. Als Görgey sich unsern Truppen näherte, rief er aus: „Was kann man nicht mit solchen Truppen unternehmen und ausführen!“ Görgey drückte noch einmal seine Bereitwilligkeit aus, die Unterwerfung der Truppenabtheilungen zu bewirken, die vielleicht noch Widerstand leisten wollten. Kurz nach der Ankunft Görgey's erschienen bei dem General Rüdiger zwei Parlemitaire aus der Festung Urad, welche von dem Kommandanten Demjennovich und sämmtlichen Offizieren die Vollmacht hatten, die Uebergabe der Festung an die Russen zu proponiren. Am 14. Aug. lehrten die Truppen des Grafen Rüdiger wieder in ihre frühern Positionen zurück; die Vorhut nach Szymand und die Hauptarmee nach Riß-Tend, wo sie bis auf weitem Befehl des Generalfeldmarschalls verbleiben werden. Das Görgey'sche Corps, das sich unterworfen hat, geht nach Großwardein, geleitet von drei Regimentern der 2. Division der leichten Kavallerie und zwei Kosackenabtheilungen des 32. Regiments unter Führung des Generaladjutanten Anrep.

Aus **Wien** schreibt die Allgemeine Zeitung: Es scheint aus verläßlichen Nachrichten der Umstand hervorzugehen, daß

die Ergebung Görgey's gegen die Bedingung einer Amnestie für die Insurgententruppen zwischen Görgey und den russischen Generalen schon an der Theil angeregt, von den Letztern an Fürst Paskewitsch berichtet, während dessen aber Görgey ohne bedeutende Gefechte in die Nähe des russischen Feldmarschalls gedrängt wurde, wo, da Paskewitsch zur friedlichen Ausgleichung seine Hand bot, dieselbe auch erfolgte. Gewiß ist, daß Görgey seit dem Thronerledigungsbefehl mit Kossuth gespannt war und seinen Anordnungen keine Folge leistete, auch überall offen erklärte, daß die Insurgenten für Kossuth's Herrschaft ihr Blut nicht zu vergießen gesonnen wären. Um mit seiner Ergebung dem Bürgerkrieg auf einmal ein Ende zu machen, trachtete Görgey dahin, daß Kossuth, seinem Amte entsagend, die Diktatur an Görgey übertrage. Dies soll Kossuth am 11. Aug. auch gethan und die betreffende Vollmacht Görgey übersendet haben, der schon damals von russischen Truppen umringt mit Paskewitsch im freundschaftlichen Verkehre stand. Hierauf ergab sich Görgey wie man sagt mit seinem ganzen Corps und der Versicherung, daß er als bevollmächtigter Insurgentenchef die Waffenstreckung der übrigen Insurgentencorps und Uebergabe aller Festungen bewerkstelligen werde, was ihm, wie er hoffe, um so mehr gelingen werde, als Kossuth schon die Flucht nach Adrianopel ergriffen habe, um sich sofort nach England einzuschiffen, und nur sein Einfluß die frühere Ergebung der Insurgenten an ihren angestammten König gehindert hätte. Als die gegenseitige Verständigung eben beendet war, und Fürst Paskewitsch nur noch verlangte, daß die Ergebung an den österreichischen Obergeneral Haynau stattfinden möge, an den sogleich ein Kurier nach Temeswar abgeschickt wurde, kam General Schlick mit seinem Corps angerückt, um Görgey's Corps in Verbindung mit den Russen anzugreifen. Wie erstaunte er aber, als seine Vorhut die in voller Rüstung ausgerückten Insurgenten vor der Front der russischen Armee aufgestellt und Görgey in zahlreicher Begleitung seiner Offiziere in der Mitte des russischen Generalstabs sich freundlich besprechend fand! Bald erfuhr man die Ursache dieser freudigen Ueberraschung, und die Kuriere eilten, um die Botschaft überall zu verkünden. Man glaubt, daß die Bitte um Amnestie und Berücksichtigung der allgemeinen Wünsche des Landes bei dessen innerer Organisation von Paskewitsch und durch ihn von Kaiser Nikolaus bevormundet — denn die Unterwerfung geschah ohne Bedingung, doch mit obiger Bitte — bei unserm Kaiser Gehör finden werde. So lauten mündliche Erzählungen. Dieses Ereigniß wird in Europa Niemanden so unangenehm berühren als Lord Palmerston, der eine Note nach Petersburg gesendet haben soll, daß England gegen die Anhäufung der russischen Truppen in Ungarn protestire.

Man spricht von zwei Proclamationen, welche Kossuth und Görgey an die ungarische Nation erlassen haben sollen. In der ersten macht Kossuth bekannt, daß bei dem letzten Umschwung der Kriegereignisse er für nöthig erachte, das Schicksal Ungarns in die Hände seiner Generale zu legen; in der zweiten soll Görgey die Gründe auseinandersetzen, die ihn bestimmten, eine friedliche Lösung der Zukunft seines Vaterlandes dem Erfolge der Waffen vorzuziehen.

**Wien, d. 21. August.** Nach Privatberichten aus Raab von gestern befand sich der Kriegsminister Graf Gyulai mit dem F.-M.-L. Eszrich in Ues. Die Feindseligkeiten haben aufgehört. Am 16. August wurde in Pesth bekannt, daß Kossuth die Regierung niedergelegt, und daß Görgey kapitulirt habe. Der Marschall Fürst Paskewitsch hat sein Hauptquartier in Großwardein. General Rüdiger ist in Bilagos. Die entwaffnete magyarische Armee campirt in einem Lager. F.-Z.-M.

Haynau ist in Temeswar, wo auch der Ban erwartet wird. Morgen wird die direkte Communication mit Pesth eröffnet.

Eben eingehenden Privatnachrichten aus Temeswar vom 16. August zufolge, war der Ban ohne Schwertstreich bis Temeswar vorgerückt. Die Magyaren hatten aller Orts die Waffen weggeworfen. Auf den Straßen und Dörfern sah man überall Waffen und Vorräthe aller Art.

**Wien, d. 21. August.** In einem auf besonderem Wege uns zugegangenen Briefe aus Raab vom 15. d. M. heißt es: Während noch vor einigen Tagen hier das regste militairische Leben herrschte, ist die Stadt heute wieder ganz stille. Die K. K. Truppen sind eingezogen, nachdem die Insurgenten gestern gegen Komorn abmarschirt waren. Dort, unter dem Schutze der Festung und hinter den steilen Ufern der Donau wollen sie ihr letztes Waffenglück versuchen. Das Cernirungsherr folgt ihnen in geringer Entfernung nach und dürfte morgen schon nahe bei Komorn stehen. Die Insurgenten haben während ihrer kurzen Anwesenheit sehr übel gewirthschaftet, mit Gewalt rekrutirt und einen großen Theil der vorhandenen Vorräthe gegen Zurücklassung von Kossuth-Banknoten fortgeschleppt. Das Hauptquartier ist hier. Die neu errichtete Gens'armerie hat nach dem Abzuge der Insurgenten ihre Funktionen sogleich begonnen.

Aus Preßburg schreibt man uns unterm 20. August, daß die Magyaren sowohl die Schütt, als auch die Waaglinie gänzlich verlassen haben. Unsere Truppen sind der Festung Komorn bereits sehr nahe gerückt. Feldmarschall-Lieutenant Gyulai hat die Befehlung zur Unterwerfung aufgefördert und ihr eine dreitägige Bedenkzeit gestattet. Die Post von Raab bleibt aus.

Wir erhalten die authentische Nachricht, daß Hermannstadt am 6. August nach einem kurzen, aber blutigen Kampfe von den russischen Truppen wieder genommen und stark besetzt wurde; es dauerte daher die magyarische Herrschaft diesmal kaum einen ganzen Tag! General Lüders war in Eilmärschen herbeigeeilt und kam eben recht, um die Plünderung zu verhüten, die eben beginnen sollte. Wohin die Insurgenten sich wendet, darüber erwarten wir die offiziellen Berichte und freuen uns, vorläufig mittheilen zu können, daß die Besorgniß Vieler, Hermannstadt sei geplündert und ein Raub der Flammen geworden, ungegründet sei.

### Italien.

F. M. Radezky hat aus Mailand am 14. Aug. an die Einwohner Venedigs folgenden Aufruf gerichtet:

Der Friede mit Piemont ist geschlossen. Mit diesem Ereignisse schwinden alle Hoffnungen, welche Einzelne unter euch auf eine Wiedereröffnung der Feindseligkeiten setzten. Nach und nach beginnt Ruhe und gesegnete Ordnung die übrigen Theile Italiens zu beglücken, und die von den Schrecknissen der Anarchie befreiten Völker wenden mit erwachendem Vertrauen ihre Blicke der neuen Aera zu. Eine Faction, die euch beherrscht, bewirkt, daß ihr allein in einem nicht zu rechtfertigenden Widerstande gegen eine Regierung verharret, die euch alle Garantien einer gesegneten Freiheit und eines vernünftigen Fortschritts bietet, die ihr mit Aufopferung eures Wohlstandes unter einer revolutionären Regierung vergebens zu erlangen hoffet. In diesem hochwichtigen Momente erhebe ich nochmals meine Stimme, um euch ernst zu ermahnen, einen Weg zu verlassen, der ohne irgend einen Nutzen, ohne die geringste Hoffnung des Gelingens, das Unglück, das eine verlorenene Sache euch bereits zugefügt, nur vermehren würde. Zu dem Zweck, allen diesen Leiden ein Ende zu machen, bin ich noch immer bereit, euch diejenigen Bedingungen zu gewähren, die ich euch schon am 4. Mai angeboten habe, nämlich: Art. 1. Unbedingte Unterwerfung. Art. 2. Sofortige Uebergabe aller Forts, der Arsenale und der innern Stadt, die sogleich von meinen Truppen besetzt werden. Diesen werden auch alle zu irgend welcher Zeit gebauten Kriegsgebäude, alle öffentlichen Gebäude, alles Kriegsmaterial und alles ärarische Eigenthum übergeben. Art. 3. Die Uebergabe aller sowohl dem Staat als auch Privatnen gehörigen Waffen. Dagegen gewähre ich meinerseits, wie ich

es auch schon damals erklärte, folgende Concessionen: Art. 4. Es wird Lebermann ohne Ausnahme gestattet, die Stadt sowohl zu Land als auch zu Wasser zu verlassen. Art. 5. Es wird ein Generalpardon für die gemeinen Soldaten und für die Unteroffiziere der Land- und Seemacht erlassen. Wenn ihr diese Bedingungen annehmet, so machet ihr den ersten Schritt, der euch für die erlittenen Leiden Heilung bringen und eine glücklichere und bessere Zukunft verbürgen kann.

Nach einer Correspondenz der D. Z. a. B. soll der König von Sardinien, Victor Emanuel, angeführt der Manifestationen, die durch antiministerielle Kammerwahlen und auf andere Weise in seinem Reiche sich kundgaben, nicht ohne Besorgniß gewesen sein, es könnten bei Bekanntwerden der Friedensbedingungen Unruhen in Sardinien ausbrechen und die radikale Partei sich der Ausführung derselben widersetzen. Es sei daher auf seinen Antrag ein geheimer Artikel an den Vertrag angeschlossen worden, daß Oesterreich für diesen Fall sich verbinde, mit bewaffneter Hand in Sardinien zu interveniren.

**Schweiz.**

**Aus der Schweiz, d. 18. August.** Flüchtlinge und heimkehrende Soldaten bilden jetzt die Mächte, welche die schönen Land- und Wasserstraßen der Schweiz nicht minder als unsere Städte und Dörfer bevölkern. Man kann aber nicht sagen, daß erstere in dem gleichen Verhältnisse verschwinden, wie letztere, obgleich auch sie im Abnehmen begriffen sind. Während sich die aufgebotene schweizer Miliz von 24,000 Mann in diesem Augenblicke bis auf vier Bataillone vermindert hat, dürfte sich die Anzahl der deutschen Flüchtlinge noch immer auf 6000 belaufen. Dieselben sind über die ganze Schweiz zerstreut, obgleich man sie jetzt der minderen Kosten halber in die größeren Kantonalstädte zu instradiren sucht, wo sie in Kasernen untergebracht werden. Dasselbe findet auch statt in Betreff der über die Grenze gebrachten Pferde, in so weit sie den rechtmäßigen Besitzern noch nicht zurückgegeben sind. Der Kanton Zürich, welcher jetzt sämtliche badische Pferde nach der Kantonalstadt geschafft hat, sieht sich noch im Besitze von 550 badischen Pferden, welche aber schon in diesen Tagen nach Baden zurückgeführt werden sollen. Ein preussischer Artillerieoffizier hatte sich zu diesem Behufe in Zürich eingefunden. Daß die in den Grenzantonen in Verwahrung gewesenen Pferde nach Baden bereits zurückgeliefert sind, werden Sie schon erfahren haben. — Die Flüchtlingsangelegenheit ist so weit geordnet, oder besser, sie ordnet sich von selbst. Den deutschen, wie den Flüchtlingen aller Länder, erscheint die Schweiz etwas philisterhaft; sie suchen sich daher aus derselben bald möglichst zu entfernen, indem sie sich dem ersten Agenten in die Arme werfen. Es haben sich demzufolge viele derselben dem jetzt in der Schweiz reisenden ungarischen Agenten Grafen Bathyani, der für Ungarn neue Miliz anzuwerben sucht, bereitwillig angeschlossen. Man spricht von 250 deutschen Flüchtlingen, welche mit jenem Agenten nach Ungarn ziehen. Unter den revolutionären Offizieren, die sich nach Ungarn verfügen wollen, nennen wir Sigel. Andere Führer des badischen Aufstandes haben sich indessen auch brieflich an die Statthaltertschaft Schleswig-Holsteins wegen Eintritts in deren Dienste gewendet, ohne jedoch bisher Antwort erhalten zu haben.

Fast durch die ganze Schweiz haben sich Flüchtlings-Komite's gebildet, welche vielen Komite's mit einem Central-Komite versehen werden sollen. Die meisten Flüchtlinge halten sich wohl in Zürich auf; es dürfte sich die Zahl derselben leicht über 1000 belaufen; genau weiß die Behörde selbst ihre Anzahl nicht anzugeben, indem diejenigen unter ihnen, welche aus eigenen Mitteln leben, ihren Flüchtlings-Charakter möglichst zu verleugnen suchen. Anstatt einer Flüchtlingskarte lösen sie sich eine einfache Aufenthaltskarte. In diese Kategorie gehören die meisten ge-

bildeten politischen Verbrecher. Obgedachte Komite's, welche theils aus eingebornen Schweizern, theils aus Flüchtlingen selbst zusammengesetzt sind, sorgen auf eine anerkennenswerthe Weise für die leidenden Flüchtlinge.

**Vereinigte Gemeinde.**

Sonntag den 26. August Morgens 10 Uhr Gemeindeversammlung im Kirchen-Lokale.  
Vortrag vom Lehrer Körner.

**Fonds- und Geld-Cours.**

Berlin, den 23 August.

	Sf.	Brief.	Geld.		Sf.	Brief.	Geld.
Pr. Freiw. Anl.	5	104 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>	104 <sup>1</sup> / <sub>4</sub>	Pomm. Pfandbr.	3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	95 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	—
St. Schuldsh.	3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	87	86 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	R. = u. Nm. do.	3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	96	—
Sech. Pr. = Sch.	—	101 <sup>1</sup> / <sub>4</sub>	—	Schlesische do.	3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	—	—
Kur = u. Neum.	—	—	—	do. Lit. B. ga <sup>2</sup>	—	—	—
Schuldversch.	3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	81 <sup>7</sup> / <sub>8</sub>	81 <sup>5</sup> / <sub>8</sub>	rant. do.	3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	—	—
Berl. Stadt-Dbl.	5	102 <sup>7</sup> / <sub>8</sub>	—	Pr. St. = N. = Sch.	—	93 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	92 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
do. do.	3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	—	—	Friedrichsd'or	—	13 <sup>7</sup> / <sub>12</sub>	13 <sup>1</sup> / <sub>12</sub>
Wstpr. Pfandbr.	3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	90 <sup>1</sup> / <sub>4</sub>	—	And. Goldm. à	—	12 <sup>7</sup> / <sub>8</sub>	12 <sup>3</sup> / <sub>8</sub>
Großh. Pos. do.	4	—	99	5 #	—	—	—
do. do.	3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	—	88 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>	Disconto	—	—	—
Dtpr. Pfandbr.	3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	—	93 <sup>1</sup> / <sub>4</sub>				

**Eisenbahn-Actien.**

Stamm-Actien.	Sf.		Sf.
Berl. Anh. Lit. A. B.	4	83 <sup>3</sup> / <sub>4</sub> B.	Berl. Hambg. 4 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> 95 <sup>1</sup> / <sub>4</sub> B.
do. Hamb.	4	65 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> B.	do. II. Serie 4 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> 89 B.
do. St. = Star.	4	98 <sup>1</sup> / <sub>4</sub> B. 98 G.	do. Potsd. = M. 4 88 <sup>1</sup> / <sub>4</sub> B.
do. Potsd. = M.	4	59 <sup>1</sup> / <sub>4</sub> B.	do. do. 5 98 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> B.
Magd. = Hlbfst.	4	136 B.	do. do. Litt. D. 5 93 B.
do. Leipziger	4	—	do. Stettiner 5 103 <sup>3</sup> / <sub>4</sub> B.
Halle = Thür.	4	60 B.	Magd. = Leipz. 4 —
Cöln = Mind.	3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	88 <sup>3</sup> / <sub>4</sub> B.	Halle = Thür. 4 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> 92 <sup>1</sup> / <sub>4</sub> B.
do. Aachen	4	48 B.	Cöln = Mind. 4 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> 97 B.
Bonn = Cöln	5	—	do. do. 5 100 B.
Düsseldorf = Elf.	4	66 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> B.	Rh. v. St. gar. 3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> —
Steele. Bohn.	4	37 B.	do. I. Priorität 4 —
Mühl. = Märk.	3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	81 <sup>1</sup> / <sub>4</sub> B. 80 <sup>3</sup> / <sub>4</sub> G.	do. St. = Pr. 4 75 <sup>1</sup> / <sub>4</sub> B.
do. Zweigbhn.	4	—	Düsseldorf = Elf. 4 —
Obshl. L. A.	3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	104 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> G. 8 <sup>1</sup> / <sub>4</sub> B.	Mühl. = Märk. 4 89 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> à 8 <sup>1</sup> / <sub>4</sub> B.
do. Lit. B.	3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	102 G.	do. do. 5 101 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> B. 1 <sup>1</sup> / <sub>4</sub> G.
Cosel = Dverb.	4	—	do. III. Serie 5 98 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> B. 99 B.
Bresl. Freib.	4	—	do. Zw. bhn. 4 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> 72 G.
Kraf. = Obshl.	4	56 <sup>1</sup> / <sub>4</sub> B.	do. do. 5 80 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> G.
Berg. = Märk.	4	55 <sup>1</sup> / <sub>4</sub> B.	Oberschl. 4 —
Starg. = Pos.	3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	81 B. u. B.	Kraf. Obshl. 4 79 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> B.
Wrieg. = Weisse	4	—	Cosel = Dverb. 5 —
Magd. = Wittb.	4	54 <sup>3</sup> / <sub>4</sub> B.	Steele. Bohn. 5 —
Quitt. = B.	—	—	do. II. Serie 5 —
Aach. = Aastr.	4	—	Bresl. = Freib. 4 —
Ausl. Ob.	—	—	Berg. = Märk. 5 96 <sup>1</sup> / <sub>4</sub> B.
Fr. = W. = Abb.	4	43 à 42 <sup>3</sup> / <sub>4</sub> B.	Ausländische Stamm-Actien.
do. Priorit.	5	94 <sup>1</sup> / <sub>4</sub> B. 94 B.	Rudw. = Verb. 24 Fl. 4 —
Prioritäts-Actien.	—	—	Kiel = Alt. Sp. 5 96 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> B.
Berl. = Anhalt	4	90 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> B. 90 B.	Amst. = R. Fl. 4 —
			Mdtb. = Htr. 4 35 G.

**Getreidepreise.**

(Nach Berliner Scheffel und preuß. S e l d e.)

Halle, den 23. August.

	2 #	— 1/2	— 1/2	bis	2 #	5 1/2	— 1/2
Weizen	—	27	6	—	1	1	3
Roggen	—	27	6	—	1	—	—
Serfte	—	20	—	—	—	22	6

Magdeburg, den 23. August. (Nach Weispeln.)

Weizen	48	—	51 #	Serfte	—	—	#
Roggen	28	—	29	Hafer	16	—	17

Berlin, den 23. August.

- Weizen nach Qualität 54—58  $\frac{1}{2}$   $\phi$ .  
Koggen loco und Schwimmd 25—27  $\phi$ .  
= pr. August/September 25  $\phi$  Br.  
= September/October 24  $\frac{1}{2}$  u. 25  $\phi$  b $\frac{1}{2}$ .  
= October/November 25  $\frac{1}{2}$   $\phi$  b $\frac{1}{2}$  u.  $\phi$ .  
= November/December 26  $\frac{1}{4}$   $\phi$  Br., 26  $\phi$ .  
= pr. Frühjahr 28  $\frac{1}{4}$   $\phi$  b $\frac{1}{2}$  u.  $\phi$ , 28  $\frac{1}{2}$  Br.  
Gerste, große loco 22—23  $\phi$ .  
= kleine 18—19  $\phi$ .  
Hafer loco nach Qualität 16—16  $\frac{1}{2}$   $\phi$ .  
= pr. September/October 48  $\phi$  Br. 15  $\frac{1}{2}$   $\phi$  Br.  
= 50  $\phi$  Br. 15  $\frac{3}{4}$   $\phi$  Br.  
= pr. Frühjahr 48  $\phi$  Br. 17  $\phi$  Br., 50  $\phi$  Br. 17  $\frac{1}{2}$  Br.  
Rübböl loco 13  $\frac{3}{4}$   $\phi$  Br., 13  $\frac{2}{3}$   $\phi$ .  
= pr. August 13  $\frac{2}{3}$   $\phi$  Br., 13  $\frac{1}{2}$  u. 13  $\frac{1}{2}$  b $\frac{1}{2}$ .  
= August/September 13  $\frac{1}{2}$   $\phi$  Br., 13  $\frac{1}{2}$   $\phi$ .  
= September/October 13  $\frac{1}{2}$   $\phi$  Br., 13  $\frac{1}{2}$  b $\frac{1}{2}$ , 13  $\frac{1}{2}$   $\phi$ .  
= October/November 13  $\frac{1}{2}$   $\phi$  Br., 13  $\frac{1}{2}$  b $\frac{1}{2}$ .  
= November/December 13  $\frac{1}{2}$   $\phi$  Br., 13  $\frac{1}{2}$   $\phi$ .  
= December/Januar 13  $\frac{1}{2}$   $\phi$  Br., 13  $\frac{1}{2}$   $\phi$ .  
= Januar/Februar 12  $\frac{1}{2}$   $\phi$  verk., später 13  $\frac{1}{2}$  Br., 13  $\phi$ .  
= Februar/März 13  $\phi$  Br., 12  $\frac{3}{4}$   $\phi$ .  
= März/April 12  $\frac{3}{4}$   $\phi$  Br., 12  $\frac{3}{4}$   $\phi$ .  
Leinöl loco 10  $\frac{1}{2}$   $\phi$  Br.  
= pr. August/September 10  $\frac{1}{2}$   $\phi$  Br., 10  $\frac{1}{4}$   $\phi$ .  
Mohnöl 16  $\frac{1}{2}$  à 16  $\phi$ .  
Hanföl 14 à 13  $\frac{1}{2}$   $\phi$ .  
Palmöl 13  $\frac{1}{2}$   $\phi$ .  
Süßsee-Ähran 11  $\frac{1}{2}$   $\phi$ .  
Spiritus loco ohne Faß 15  $\phi$  b $\frac{1}{2}$  u. Br.  
= mit Faß pr. August/September 14  $\frac{1}{2}$  u. 14  $\frac{5}{12}$   $\phi$  verk.,  
14  $\frac{1}{2}$  Br.  
= September/October 14  $\frac{1}{2}$  u. 14  $\frac{5}{12}$   $\phi$  verk., 14  $\frac{1}{2}$  Br.  
= October/November/December 14  $\frac{1}{2}$   $\phi$  nominell.  
= pr. Frühjahr 15  $\frac{1}{4}$   $\phi$  Br., 15 à 15  $\frac{1}{12}$  b $\frac{1}{2}$  u.  $\phi$

Weizen ohne Geschäft. Roggen etwas fester; eben so Rübböl. Spiritus unverändert.

### Wasserstand der Saale bei Halle

am 23. August Abends 6 Uhr am Unterpegel 5 Fuß 1 Zoll.  
am 24. August Morgens 6 Uhr am Unterpegel 5 Fuß 1 Zoll.

### Wasserstand der Elbe bei Magdeburg

am 23. August 50 Zoll unter 0.

### Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 23. bis 24. August.

- Im Kronprinzen:** Hr. Parit. Wilms a. Frankfurt. Hr. Prof. Klop a. Wittenberg. Hr. Rent. v. Peters a. Stockholm. Die Hrrn. Kauf. Künstler a. Leipzig, Koch a. Dülken, Hartung u. Falkenberg a. Magdeburg, Meisel u. Berger a. Bremen.
- Stadt Jüria:** Hr. Reg.-Conducteur Waltherr a. Eisleben. Die Hrrn. Lieut. Petrofse a. Frankfurt, Krahmer a. Klein-Wubiser. Die Hrrn. Kauf. Wanke u. Kupert a. Kassel, Perré a. Kreuzthal, Aufholz a. Frankfurt, Erbs a. Panau, Albrecht a. Leipzig, Grosch a. Fahr.
- Goldnen Ring:** Hr. Rechts-Anwalt Seeligmüller a. Gonnern. Die Hrrn. Kauf. Klaus a. Leipzig, Ebersmann a. Weimar. Hr. Fabrik. Schofen a. Löh.
- Englischer Hof:** Hr. Stud. Herzberg a. Berlin. Die Hrrn. Rentier Kelling a. Wien, Meier a. Hannover.
- Goldnen Löwen:** Hr. Lieut. Kierstein a. Glogau. Hr. Stud. Waltherr a. Königsberg. Hr. Tuchfabrik. Koppe a. Cottbus. Hr. Refer. Marx u. Hr. Registrar Lohsack a. Magdeburg. Hr. Kaufm. John a. Leipzig.
- Stadt Hamburg:** Hr. Rentmstr. Beyer a. Weiskensee. Hr. Arzt Dr. Weiland a. Rogarn. Die Hrrn. Kauf. Rymort a. München, Dowers a. Magdeburg, Schleining a. Aachen.
- Schwarzen Bar:** Hr. Postament. Dieter a. Bodenau. Hr. Schausp. Begleben a. Leipzig. Hr. Bergbeamter Müller a. Johannegeorgsstadt. Fräul. Dpis a. Soppig.
- Goldne Kugel:** Hr. Defon. Lemberg a. Erfurt. Hr. Fabrik. Mietede a. Stolpe. Hr. Baumstr. Schmelzer a. Frankfurt. Die Hrrn. Kauf. Hartung a. Leipzig, Rehtinger a. Marienburg, Sperling a. Berlin.
- Zur Eisenbahn:** Hr. Oberst v. Held u. Hr. Rittmstr. v. Schulz a. Stralsund. Die Hrrn. Kauf. Remmler a. Berlin, Gassel a. Leipzig, Horn a. Aachen. Hr. Fabrik. Schmidt a. Gnabau. Hr. Gutsbes. Sabler a. Tilleba. Hr. Lehrer Pfeiffer a. Posen.

## Literarische Anzeigen.

So eben erschien:

**Prolegomena zur Geschichte der Philosophie.**

Von Dr. Konr. Hermann. 15 Ngr.

Früher erschien:

**Leibniz als Denker.** Von Dr. Gust. Schilling. 24 Ngr.

Im Verlage von **F. A. Brockhaus** in Leipzig ist so eben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

## Species Algarum.

Auctore

**F. T. Kützing.**


Gr. 8. Geh. 7 Thlr.

Von dem Verfasser erschien im Jahre 1843 bereits ebendasselbe:

**Phycologia generalis, oder Anatomie, Physiologie und Systemkunde der Tange.** Mit 80 farbig gedruckten Tafeln, gezeichnet und gravirt vom Verfasser.

Gr. 8. In Carton. 40 Thlr.

An alle Buchhandlungen ist versandt:

 Worte der **Erinnerung an Friedrich Jacobs** von Ph. H. Welcker. 4. Gotha, Hennings'sche Buchhandlung.

Sämmtlichen geehrten Abnehmern dieser gehaltreichen Gedächtnis-schrift überlassen wir: Delectus epigrammatum Graecorum, quem nov. ord. concinnavit Fr. Jacobs. Ladenpreis 2 Thlr., für die Hälfte, also für nur einen Thaler, und wünschen durch dieses Opfer den Verehrern des verdienstvollen Gelehrten gefällig zu werden.

Hennings'sche Buchhandlung in Gotha.

In der **Dieterich'schen** Buchhandlung in Göttingen sind neu erschienen:

**Ewald, H.**, Ueber die neu entdeckte phönikische Inschrift zu Marseille. gr. 4. à 10 Ngr.

**Herrmann, K. F.**, Über Gesetz, Gesetzgebende Gewalt im griechischen Alterthume. gr. 4. à 20 Ngr.

**Langenbeck, M.**, Klinische Beiträge aus dem Gebiete der Chirurgie und Ophthalmologie. Mit 4 Kupfer-tafeln. gr. 4. à 1  $\mathcal{R}$  15 Sgr.

**Monatschrift für Theologie und Kirche.** Herausgegeben von Lücke, Wiefeler, Ehrenfeuchter und Hildebrand. V. Jahrg. Neue Folge. à 2  $\mathcal{R}$  20 Ngr.

**Recueil, nouveau général de traités, conventions et autres transactions remarquables etc. par Fr. Murhard.** Tome VI. gr. 8. à 4  $\mathcal{R}$ . (Continuation du grand Recueil de feu M. de Martens). (Bei Abnahme des kompletten Werkes 35. Vol. tritt ein ermässiger Preis ein.)

**Schwerdfeger, F.**, praktischer Lehrgang in deutscher Sprache und Schrift. Th. 1. à 15 Ngr.

Dies nach einem ganz neuen Plan bearbeitete Lesebuch empfehlen wir besonders; für jeden Schulmann wird es eine willkommene Erscheinung sein. Bei Partien von 25 und mehr Exemplaren tritt ein billigerer Preis ein.

**Waitz, Georg**, (Professor) über den Frieden mit Dänemark. gr. 8. geh. à 5 Ngr.

**Welcker, P. G.**, Alte Denkmäler Th. I., die Giebelgruppen und andere Griechische Gruppen und Statuen. gr. 8. à 2  $\mathcal{R}$  20 Ngr.

**Zakarija Ben Muhammed Ben Mahmud el-Cazwini's Kosmographie.** Herausgeg. von Ferd. Wüstenfeld. Erster Theil. Zweite Hälfte. gr. 8. à 3  $\mathcal{R}$ .

## Bekanntmachungen.

### Holz-Auction.

Zum meistbietenden Verkaufe von  
9 Scheitklästern,  
36 Stockklästern,  
36 Reisklästern,

im Unterforste Greppin steht ein Termin an auf

Dienstag, den 4. September c.,  
Vormittags 10 Uhr auf dem dies-  
jährigen Holzschlage im Mühl-  
holze bei Bitterfeld,

zu welchem Kaufliebhaber mit dem Be-  
merken eingeladen werden, daß die zum  
Verkaufe kommenden Hölzer auf Erfors-  
dern von dem Königl. Förster Huth zu  
Pfählermark in den 3 letzten Tagen  
vor der Auction vorgezeigt werden.

Bdkeritz, den 17. August 1849.

Königliche Oberförsterei.

## Ausverkauf

mehrerer 1000 Ellen seidener  
Bänder zu den billigsten Preis-  
sen bei

**S. Sommerfeld,**

Wuß- und Modehandlung,  
Leipziger Straße Nr. 291.

Sonntag den 26. August ladet zum  
Tanzvergnügen ganz ergebenst ein  
W. Weber in Hohenthurm.

### Lehrlingsgesuch.

Ein mit den erforderlichen Vorkennt-  
nissen versehenen und moralisch gut gebil-  
deter junger Mensch kann unter billigen  
Bedingungen in meine Material- und La-  
bachhandlung sofort plazirt werden.

Lauchstädt, im August 1849.

C. G. Kamprath.

### Feldschlösschen.

Sonntag d. n. 26. d. M. frischer Apfel-  
und Kaffeetuchen, wozu ergebenst einladet  
Weise.

3000, 2000, 1500, 800, 400 u. 300  
Thaler sind auszuleihen durch den Actuar  
Danker, Halle Schmeerstr. Nr. 480.

Zur Anfertigung von **Licht-Portraits**  
hält sich empfohlen

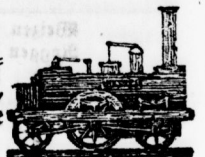
**F. Stummer,**  
Leipziger Straße Nr. 1640.

Warum ist Sonntags der Arnold-  
sche Seifenladen geschlossen? —  
Mehrere Kunden.



## Bekanntmachung.

Nachdem der Güter-Verkehr auf der Magde-  
burg-Wittenbergischen Eisenbahn eröffnet worden ist,  
treten mit dem heutigen Tage folgende Tariffätze  
in Kraft:



- 1) für Frachtgut zwischen Hamburg und Leipzig 23  $\frac{1}{2}$  pro Zoll-Centner,
- 2) = do. = do. = Halle 20  $\frac{3}{4}$  = = =
- 3) = Eilgut = do. = Leipzig 46 = = =
- 4) = do. = do. = Halle 41  $\frac{1}{2}$  = = =

Auf der Strecke zwischen **Magdeburg** und **Hamburg** wird für Schaa-  
wolle ein Aufschlag von 50 % auf der Strecke zwischen Magdeburg und Leip-  
zig für sperrende Güter ein nach dem Raume, den sie einnehmen, zu berechnender  
Aufschlag erhoben.

Magdeburg, den 22. August 1849.

Directorium der **Magdeburg-Cöthen-Halle-Leipziger Eisenbahn-**  
**Gesellschaft.**

## Franz Laage, bevollmächtigter Agent für Gd. Jhon in Bremen.

Auswanderern nach Amerika zeige ich hierdurch an, daß ich große kupferfeste und  
schnellsegelnde Dreimaster fortwährend nach **Newyork**, **Baltimore** und **New-**  
**Orleans** expedire. — Die Preise sind bedeutend gefallen und verpflichte ich mich,  
dieselben so billig zu stellen, als man sie nur persönlich in Bremen bedingen kann.

Eine Ziegelei mit 32 Morgen vorzüg-  
lichsten Landes, in der jährlich 400,000  
St. Steine gebrannt und verkauft werden,  
nahe bei einer großen Stadt der Provinz  
Sachsen, an einem schiffbaren Flusse, soll  
schleunigst, besonderer Verhältnisse wegen,  
verkauft oder verpachtet werden. Näheres  
durch **F. Keisenberg** in Kelbra.

Ein Landgut in der Gegend von Eis-  
leben, von circa 6 Hufen Land, incl.  
16 Morgen Wiese, ist sofort mit Erndte  
und Inventar zu verpachten. Zur Ueber-  
nahme sind circa 2000  $\mathcal{R}$  nöthig. Näheres  
durch **F. Keisenberg** in Kelbra.

Ein fast noch ganz neuer Blasebalg  
steht billig zu verkaufen. Das Nähere bei  
dem Schmiedemeister **Riecke**, kleiner Ber-  
lin Nr. 414.

Ein großer Leiterwagen mit eisernen  
Achsen steht zu verkaufen bei dem Schmie-  
demeister **Riecke**, Nr. 414.

### Auction in Altscherbitz.

Mittwoch, den 29. August d. J., Vor-  
mittags 10 Uhr sollen mehrere Schlitten,  
offene Wagen, Kutschgeschirre, Reitzzeug,  
Hausgeräthe, Tische, Stühle, Bettstellen,  
Spiegel und andere Meubles auf dem Rit-  
tergute **Altscherbitz** bei **Scheuditz** meist-  
bietend gegen sofortige Bezahlung verstei-  
gert werden.

**Dietrich**, Bandagist, Leipzigerstraße,  
empfehl't Bandagen jeder Art.

### Ziegelei am Hamsterthore zu Halle.

Montag den 27. August frisch gebrann-  
ter Kalk, Mauer- und Dachsteine bei  
Stengel.

Ein Ladentisch und Glaschränke, pas-  
send zu Galanteriewaaren, eine Latten-  
bude, ein Schleiffstein mit Trog und ein  
Schraubestock stehen zu verkaufen große  
Klausstraße Nr. 869.

**Fr. Heinrich**, Metalldrücker,  
Dachriggasse Nr. 986,  
empfehl't sich mit allen möglichen Messing-  
Waaren zu den billigsten Preisen.

### Stell-Lampen

werden billig reparirt, gereinigt und wie  
ganz neu wieder aufpolirt, desgleichen alle  
andern Lampen bei **Fr. Heinrich**,  
Metalldrücker.

Ein junges Windspiel,  
erbsgelb, mit Blasse und weißer Brust,  
etwas starkem Halse, ohne Halsband, auf  
den Namen „Ali“ hörend, ist am 23.  
d. M. entlaufen. Dem Wiederbringer  
eine gute Belohnung große Brauhaus-  
gasse Nr. 427a.

### Bad Wittekind.

Heute, Sonnabend, Nachmittags-Con-  
cert von den Geschwistern **Drechsler**.

Sonntag **Concert** in der **Wein-**  
**traube**. **Stadtmusicor**.



## Deutschland.

**Berlin, d. 23. Aug.** Die Partei von Beckerath-Auerswald-Simson versammelte sich gestern Abend abermals im Nielen'schen Hotel. In Veranlassung der gestrigen Kammertheilung des Ministerpräsidenten über die deutsche Angelegenheit, ergriff Herr v. Beckerath das Wort, um diese Frage in einem ausführlichen Vortrage gleichsam als Vorbereitung auf die demnächstige Kammer-Verhandlung zu beleuchten. Der Redner gab zunächst einen historischen Ueberblick des bisherigen Verlaufs, worin er einerseits das Verhalten der preussischen Abgeordneten in Frankfurt als ein zugleich preussisches und deutsches rechtfertigte, andererseits die österreichische Politik einer scharfen Kritik unterwarf. Hiernächst zeichnete er die Schwierigkeiten, in welchen sich augenblicklich der preussische Staat befände, der bei dem Mangel an einem deutschen Einheitsbunde alle Lasten für die Existenz Deutschlands auf sich allein nehmen müsse, was bei europäischen Ereignissen höchst bedenklich werden könne. Der Redner gelangte dadurch zu dem Schluß, daß es Pflicht der Kammer sei, die Regierung bei ihren gegenwärtigen Bestrebungen für die deutsche Einheit auf das Nachdrücklichste zu unterstützen, weil, wenn dieselbe abermals resultatlos vorübergehen sollte, nur zwei Eventualitäten übrig bleiben: entweder Rückkehr zum alten deutschen Bunde, oder Isolirung Preussens außerhalb der übrigen deutschen Staaten. (A. Z. C.)

Die neuerdings veränderte Sprache Oesterreichs gegen Preussen und Deutschland datirt von der Reise des Fürsten Schwarzenberg nach Warschau, und wird von Wohlunterrichteten dem Einfluß des Kaisers von Rußland zugeschrieben, welcher längst in Beziehung auf die deutsche Angelegenheit seine Politik von der Ansicht leiten läßt, daß in Deutschland dauernde Ruhe nur dann hergestellt werden könne, wenn den gerechten Wünschen der Nation Rechnung getragen werde — wovon Oesterreich bisher weit entfernt war.

Nach der so eben erschienenen Rangliste der k. preussischen Armee für das Jahr 1849 besteht die preussische Armee (eingetheilt in 4 Abtheilungen, 9 Armee-Corps, 18 Divisionen und 27 Brigaden) gegenwärtig im Ganzen aus 144 Infanterie-Bataillonen und 152 Schwadronen. Dazu kommen 9 Artillerie-Brigaden, das Ingenieur-Corps, der Generalstab u. s. w. Gewissermaßen die Reserve oder die zweite Abtheilung des Heeres bildet die aus 116 Bataillonen und 116 Schwadronen bestehende Landwehr des ersten Aufgebots. Die Generalität besteht in diesem Augenblicke aus einem Marschall, dem Herzog von Wellington, 11 Generalen (die bisher übliche Bezeichnung, General der Infanterie und Kavallerie, hat ganz aufgehört, und es ist dafür die Benennung „General“ eingeführt). Unter ihnen befinden sich vier Prinzen des königl. Hauses, Wilhelm, Friedrich, der Prinz von Preussen und Karl, auch der Ministerpräsident Graf v. Brandenburg und der Gouverneur von Berlin, v. Wrangel. 45 General-Lieutenants, unter ihnen die königl. Prinzen Albrecht und Adalbert, der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin, die regierenden Herzöge von Parma und von Nassau und der Erbgroßherzog von Weimar, auch Hr. v. Peucker, unter der Bezeichnung, Offizier der Armee. 53 General-Majore, unter ihnen v. Bonin, unter der Bezeichnung, als Brigade-Kommandeur zur Disposition. Zwischen diesen General-Majoren und den Obersten, deren Zahl sich auf 89 beläuft, wird der Kommodore Schröder als Befehlshaber über sämtliche ausgerüstete preussische Kriegsfahrzeuge aufgeführt. Hinter den Obersten folgen 59 Oberst-Lieutenants und 549 Majore.

So eben eingegangenen Mittheilungen zufolge hat die Auswechselung der dänischen und schleswigschen Gefangenen bereits stattgefunden. (D. R.)

Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Freiherr v. Schleinitz, ist bei einer Nachwahl im Kreise Nordhausen-Worbis zum Abgeordneten für die zweite Kammer gewählt.

**Bremen, d. 18. August.** Der Senat hat, nachdem der königl. preuß. außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister Herr v. Haenlein abberufen worden, von dem Herrn Legationsrath v. Kampf dessen Beglaubigungsschreiben als königl. preuß. Geschäftsträger entgegen genommen.

**Glückstadt, d. 18. August.** Glückstadt wird jetzt, verbürgten Nachrichten zufolge, die auf der Elbe stationirenden Schiffe der deutschen Marine in seinem Hafen beherbergen. Sechs Kanonierboote sind bereits hier eingetroffen. Die Fregatte Deutschland, welche während des ganzen Sommers hindurch unter dem Schutze Krautlands lag, hat sich bereits ins diesseitige Fahrwasser begeben, um demnächst, wenn erst einige Vorbereitungen getroffen sein werden, in unseren Hafen einzuholen. Einige Kriegs-Dampfschiffe werden folgen.

## Ungarn.

**Wien, d. 21. August.** Der heutige Lloyd meldet: „Wie uns aus glaubwürdiger Quelle mitgetheilt wird, war man über den unverhofften Antrag Görgey's zur Unterwerfung im ersten Augenblicke so überrascht, daß man, entweder eine Kriegslist oder einen Verrath befürchtend, vorerst verlangte, daß die Insurgenten-Armee ihren noch übrigen Vorrath an Munition und Pulver vernichten solle, was auch auf Görgey's Geheiß sogleich geschah. Erst hierauf wurde die Waffen-Ablieferung vorgenommen. Das Benehmen Görgey's bei dieser Gelegenheit, so wie jenes seiner Truppen, wird allgemein gelobt.“ Ferner heißt es in diesem Blatt: „Bereits gestern verlautete das Gerücht, daß Görgey unter genügender Eskorte und in Begleitung eines höheren russischen Offiziers, man sagte sogar auch des Feldmarschall-Lieutenants Schlick, nach Komorn geführt worden sei, um persönlich mit Klapka wegen Uebergabe der Festung zu sprechen. Zugleich hieß es, Görgey sei bereits in Preßburg angekommen, und er werde heute oder morgen in Wien erwartet. Wir geben diese Gerüchte, ohne sie zu verbürgen. Von einer anderen Seite hören wir, daß der Kriegsminister Feldmarschall-Lieutenant Graf Gyulai der Besatzung von Komorn einen peremptorischen Termin zur Unterwerfung angewiesen habe.“

Die Ost-Deutsche Post bringt in ihrer heutigen Nummer zwei, ihren eigenen Worten nach, authentische Dokumente, die, wie der Lloyd bemerkt, „auf die letzten Vorgänge in Ungarn, auf die beinahe räthselhafte Katastrophe des traurigen Drama's ein entscheidendes Licht werfen.“ Das erste Dokument verkündet das Zurücktreten Kossuth's, der bei der unglücklichen Wendung der Dinge nichts mehr für das Vaterland thun kann und die Gewalt in Arthur Görgey's Hände legt. In dem zweiten kündigt sich Görgey als Diktator, zugleich aber als Friedens-Vermittler der Nation an. „Sind die beiden Dokumente echt,“ sagt der Lloyd, „wie wir nicht zweifeln, trotzdem die Orts- und Datums-Bezeichnung darauf fehlen, so haben wir den Schlüssel zur Motivirung des bedeutsamen Schrittes, den Görgey gethan. Nach diesen beiden Aktenstücken zu urtheilen, scheint also denn doch eher das Schwert, als die Feder der Diplomatie, den Knoten zerhauen zu haben.“ Diese Aktenstücke lauten:

1) Kossuth zur Nation. Nach den unglücklichen Schlachten, mit denen Gott in den letztverflohenen Tagen dieses Volk heimgesucht hat, haben wir keine Hoffnung mehr, daß wir den Kampf der Selbst-

verteidigung gegen die große Macht der vereinten Oesterreicher und Russen mit der Aussicht auf Erfolg fortsetzen können. Unter solchen Umständen kann die Lebensrettung der Nation und die Sicherung ihrer Zukunft bloß von dem an der Spitze der Armee stehenden Führer erwartet werden, und nach der reinsten Ueberzeugung meiner Seele würde das Fortbestehen der jetzigen Regierung hinsichtlich der Nation nicht nur unnütz sein, sondern sogar zum Schaden gereichen; ich gebe somit der Nation bekannt, daß ich selbst, beiseit von jenem reinen patriotischen Gefühl, mit dem ich jeden meiner Schritte und mein ganzes Leben bloß dem Vaterlande opferte und im Namen des ganzen Ministeriums von der Regierung zurücktrete, und mit der obersten Civil- und Militairgewalt den Herrn General Arthur Görgey für so lange bekleide, als die Nation nach ihrem Rechte nicht anderweitig verfügen wird. Ich erwarte von ihm und mache ihn dafür vor Gott, der Nation und der Geschichte verantwortlich, daß er diese Gewalt nach seiner besten Kraft zur Rettung der nationalen und staatlichen Selbstständigkeit unseres armen Vaterlandes und dessen ferneren Zukunftsführung anwenden wird. Er möge sein Vaterland eben so uneigennützig lieben, wie ich es liebte, und er möge in der Begründung der Glückseligkeit der Nation glücklich sein, als ich. Ich kann dem Vaterlande nicht mehr durch die That nützen, wenn mein Tod für dasselbe Gutes stiften kann, so gebe ich mit Freuden mein Leben als Opfer hin. Der Gott der Gerechtigkeit und Gnade sei mit der Nation! Lud wig Kossuth, Gouverneur. Bartholomäus Szemere, Minister des Innern. Sebastian Kutovich, Justiz-Minister. László Sanyi, Minister der öffentlichen Arbeiten. Michael Horvath, Minister des Kultus.

„2) Görgey an die Nation. Bürger! Die bisherige provisorische Regierung besteht nicht mehr! Der Gouverneur und die Minister sind von ihrem Amte und der Regierung freiwillig zurückgetreten. Unter solchen Umständen ist die militairische Diktatur nothgedrungen, die ich nebst der Civilgewalt provisorisch übernehme. Bürger! Was man in unserer drückenden Lage für das Vaterland thun kann, werde ich thun, im Kriege oder auf friedlichem Wege, so wie es die Nothwendigkeit gebietet, auf jeden Fall aber so, daß die schon so sehr angepöbelten Opfer erleichtert werden, und daß die Verfolgungen, Grausamkeiten und Morde aufhören. Bürger! Die Ereignisse sind außerordentlich und des Schicksals Schläge drückend, in solcher Lage ist eine Vorausberechnung nicht möglich; mein einziger Rath und Wunsch ist der, daß Ihr Euch in Euren Wohnungen ruhig zurückzieht und Euch in Widerstand und Schlachten selbst in dem Falle nicht mengt, wenn Eure Stadt der Feind besetzt; denn die Sicherheit Eurer Person und Eures Eigenthums könnt Ihr mit der größten Wahrscheinlichkeit nur so erreichen, wenn Ihr bei Euren heimatlichen Heerden und bei bürgerlicher Beschäftigung ruhig verbleibt. Bürger! Was Gott in seinem unerforschlichen Rathschlusse über uns verhängen wird, werden wir mit männlicher Entschlossenheit ertragen und in jener beseligenden Erwartung des Selbstbewußtseins, daß das wahre Recht für alle Ewigkeit nicht verloren gehen könne. Bürger! Gott mit uns! Arthur Görgey.“

Aus Raab schreibt man dem Lloyd, daß die Feindseligkeiten vor Komorn vorläufig eingestellt worden sind.

### Italien.

**St. Dona**, d. 15. August. Ein gestern aus Venedig angekommener Spion erzählt, zweihundert Neapolitaner mit dem General Pepe seien gestern aus Venedig weggezogen. Gestern früh um neun Uhr war die ganze Guardia Civica ausgerückt, und man hofft mit Gewißheit, daß die Uebergabe Venedigs in längstens acht Tagen erfolgen muß. Es wird fortwährend bombardirt.

### Frankreich.

**Paris**, d. 20. August. Die „Liberte“ behauptet, daß der Vertrag zwischen der älteren und jüngeren bourbonischen Linie zur Regelung ihrer Ansprüche auf den Thron von Frankreich und zur Verschmelzung ihrer Interessen jetzt doch, trotz des Entgegenarbeitens von Thiers, der die Sache der Regenschafft zur seinigen gemacht habe, zu Stande gekommen sei.

### Türkei.

**Alexandrien**, d. 6. August. Der „Oesterr. Corr.“ enthält über den bereits gemeldeten Tod Mehemed Ali's folgen-

den Artikel: Am 2. August ist Mehemed Ali in seinem am Hafen von Alexandrien gelegenen Palaste mit Tode abgegangen. Sein Leichnam wurde am folgenden Tage nach Kairo übergeführt, wobei ein Leichenzug durch die Stadt Alexandrien bis zum Einschiffungsplaz am Kanal Mahmudieh veranstaltet ward, dem die Landesautoritäten, der gesammte Consulatkörper und eine große Menschenmenge aus allen Ständen, Nationen und Religionen folgten. Die Feierlichkeit ging in ungestörter Ordnung vor sich, die Weigerung der fanatischen Ulema's, dem Zuge durch das Frankenquartier zu folgen, ging unbeachtet vorüber. Die gegenwärtigen Machthaber behandelten den Akt nachlässig; es wurde weder orientalischer Luxus noch militairischer Pomp entfaltet; man sah, daß es sich um eine Größe handelte, die sich selbst überlebt hatte. Die Bevölkerung Alexandriens hingegen zeigte eine aufrichtige Theilnahme und ernste Trauer; und in der That hatte die Stadt an Mehemed Ali ihren zweiten Gründer verloren; fast alle Leidtragenden hatten dem Verstorbenen ihre ganze Existenz zu verdanken. In Kairo, wo die Bevölkerung mehr von religiösem Fanatismus durchdrungen ist, und das christliche Element wenig Geltung hat, war die Theilnahme der Bevölkerung an dem Tode des christenfreundlichen Fürsten gering, und bald wird Mehemed Ali von seinen indolenten Unterthanen vergessen sein, während sein Name, ungeachtet der vielfältigen Mißgriffe, wozu ihn sein ungemessener Ehrgeiz trieb, als Regenerator Aegyptens durch seine Bauten, Bewässerungen, Einführung neuer Agrikulturzweige, Schulen und gemeinnütziger Anstalten in der Geschichte fortleben wird. Sein Tod ist übrigens ohne besondern Einfluß auf die ägyptischen Zustände; für die weiteren Nebenländer Aegyptens: Nubien, Sennaar und Kordufan hingegen, wo seine Herrschaft ohne natürliche Basis bloß auf den Schrecken seines Namens gegründet war, dürfte sein Ableben in nicht ferner Zukunft zu wichtigen Ereignissen führen, da das Gouvernement Ubas Pascha's bei dessen Indolenz schwerlich die Kraft haben wird, die Herrschaft über die streitlustigen Beduinen der Wüste, über die kaum bezähmten Nubier und die naturkräftigen Negerstämme Dsdjundans auf die Länge zu erhalten.

### Magdeburg-Leipziger Eisenbahn.

#### A. Betriebs-Einnahmen:

1) Vom 1. Jan. bis ult. April 1849	258,433 R <sup>th</sup> 2 S <sup>gr</sup> 2 L
2) Im Monat Mai cr.	71,624 = 24 = 2 =
gegen 74,721 R <sup>th</sup> 23 S <sup>gr</sup> 11 L im J. 1848.	
3) Monat Juni cr.	56,609 = 28 = 9 =
gegen 51,511 R <sup>th</sup> 24 S <sup>gr</sup> 10 L im J. 1848.	
	in Summa 386,667 R <sup>th</sup> 25 S <sup>gr</sup> 1 L

#### B. Personen-Frequenz:

1) Vom 1. Jan. bis ult. April 1849	208,752 Personen.
2) Im Monat Mai cr.	77,158 =
gegen 76,272 Personen im Jahre 1848.	
3) Im Monat Juni cr.	53,644 =
gegen 66,121 Personen im Jahre 1848.	
	in Summa 339,554 Personen.

#### C. Fracht- und Eilgüter-Verkehr:

1) Vom 1. Jan. bis ult. April 1849	805,103 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> Centner.
2) Im Monat Mai cr.	153,674 <sup>3</sup> / <sub>4</sub> =
gegen 168,331 Ctr. im Jahre 1848.	
3) Im Monat Juni cr.	153,758 =
gegen 103,956 <sup>1</sup> / <sub>4</sub> Ctr. im Jahre 1848.	
	in Summa 1,112,536 <sup>1</sup> / <sub>4</sub> Centner.